Inhaltsverzeichnis Sep-Okt 1916

1916 – September	2
Brief vom 06.09.16	2
Brief vom 11.09.16	7
Brief vom 15.09.16	9
Brief vom 18.09.16	13
Brief vom 19.09.16	17
Ansichtskarte vom 22.09.16	21
Ansichtskarte a vom 23.09.16	23
Ansichtskarte b vom 23.09.16	25
Ansichtskarte vom 24.09.16	27
Brief vom 25.09.16	29
Brief vom 27.09.16	34
Brief vom 30.09.16	36
1916 – Oktober	38
Brief vom 04.10.16	38
Brief vom 08.10.16	42
Brief vom 09.10.16	44
Ansichtskarte vom 09.10.16	46
Brief vom 10.10.16	48
Brief vom 13.10.16	50
Brief vom 17.10.16	54
Brief vom 18.10.16	61
Brief vom 20.10.16	65
Brief vom 23.10.16	73
Brief vom 26.10.16	75
Brief vom 28.10.16	81
Brief vom 29.10.16	83

1916 - September

Brief vom 06.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I

Absender:

Poststempel: LEIPZIG 13 e -7.9.16.6-7V.



(Mittwoch)

Leipzig, d. 6.9.16.

Mein Trudelchen,

es ist mir bitter schwer geworden, all die langen Tage allein zu bleiben und vor allem den letzten, Deinen freien Sonntag ohne Dich zu verbringen. Ich habe mit mir kämpfen müssen, habe immer, die einsamen Abende daheim und auf der Wanderung am Sonntag an Dich gedacht und mich gefragt, wie wird Trudelchen sich fühlen und wie wird sie es tragen. Trotz allem, ich habe es nicht vermocht, zu schreiben und zu Dir zu kommen. Alles, den

ganzen unglücklichen Abend hätte ich auf mich genommen; denn ich weiß, ich habe ihm von vornherein alle Stimmung genommen, weil ich - wie Du selbst paar Tage zuvor – ganz abgespannt und wegen meines Befindens und meines elenden Aussehens sehr

niedergeschlagen war. Drum hätte ich mit Dir den Abend – alle meine und Deine Dummheiten – schnell vergessen und den nächsten um so froher verbracht. Daß Du aber noch die Worte mir auf den Weg gabst und mich zu der Erwiderung herausfordertest, das war zuviel. Bei aller Erregung und Rücksicht auf Deinen Zustand zeigen sie mir doch bedauerlicher Weise, wie wenig Du noch immer empfunden hast, daß ich Jahre um Deine Vergangenheit gelitten und meine besten Kräfte hingegeben habe. Und wenn es keine Liebe, heilige Liebe gewesen wäre, für die ich kämpfte und litt, so müßtest Du doch um der gemeinsamen glücklichen Tage willen alles verwinden, was alte Wunden aufreißt und mir wehe tut. Fühlst Du denn nicht, daß ich, wenn Du es dennoch tust, alles, was ich gelitten, elend bereuen muß und das ganze Glück, das schwere Zeiten und Sorge und Liebe aufgebaut haben, wanken sehe? Nie, nie habe ich daran gerüttelt. Aber Du

tust's, mein Trudelchen, so oft Du Vergangenes gegen mich ausspielst, und willst nicht merken, wie viel Du damit in mir tötest oder mir entfremdest.

Trotz aller Rücksichten kann ich nicht von heute zu morgen vergessen, aber habe ich so vieles verwunden, wird auch das verwunden werden. Die Zeit und das Gedenken an glücklichere Tage mögen hierzu helfen und uns die Sorgen der kommenden Tage wenigstens einig in Liebe und bereit zu gegenseitiger Hilfe finden. Nicht allein mit dem Bewusstsein, daß es meine Pflicht ist, Dir beizustehen, sondern mit viel, viel Liebe möchte ich die gemeinsame Not erwarten. Dazu hilf mir, ein wenig, mein Liebling, oder mach' mir's wenigstens nicht schwer!

Ich komme gern wieder zu Dir oder erwarte Dich bei mir am Donnerstag oder Freitag, wie Du magst. Vielleicht können wir mal einen friedlichen Abend bei mir verbringen. Von 8^h an bin ich immer daheim.

Mit herzlichem Gruß Dein Kurt.

deiptig, I. 6. 9. 16. Main tradsleface,

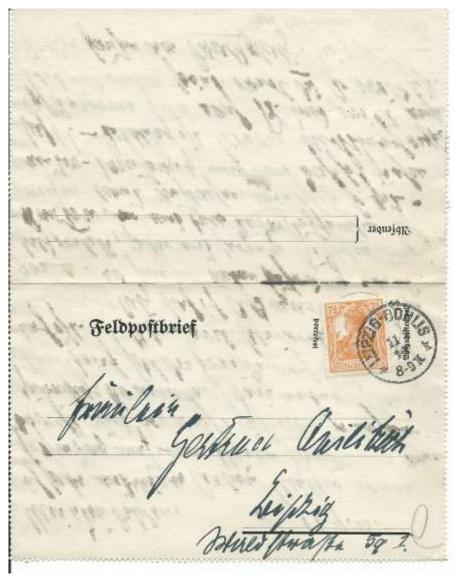
Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 11.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch <u>Leipzig</u> Waldstraße 59 ^I.

Absender:

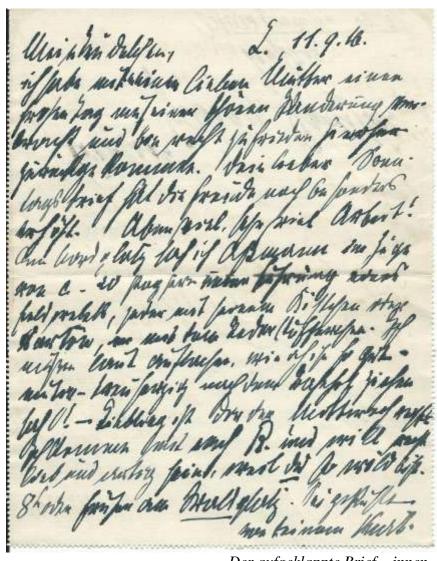
LEIPZIG-GOHLIS 11 9 16 8-9N k Poststempel:



Der aufgeklappte Brief - außen

(Montag)

Mein Trudelchen, L. 11.9.16. ich habe mit meiner Mutter einen frohen Tag auf einer schönen Wanderung verbracht und bin recht zufrieden hierher zurückgekommen. Dein lieber Sonntagsbrief hat die Freude noch besonders erhöht. Aber viel, sehr viel Arbeit! Am Nordplatz sah ich Aßmann im Zuge von < - 20 Stagsern unter Führung eines Feldwebels, jeder mit seinem Kistchen oder Karton, er mit dem Lederköfferchen. Ich mußte laut auflachen, wie ich ihn so gutmütig-treuherzig nach dem Bahnhof ziehen sah! – Liebling, ist Dir der Mittwoch recht? Ich komme mit nach R. und will recht lieb und artig sein, weil Du so mild bist. 8^h oder früher am Waldplatz. Sei geküßt von Deinem Kurt.



Der aufgeklappte Brief – innen

Brief vom 15.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.

Absender:

LEIPZIG 17 d 15.9.16.1-2N Poststempel:



(Freitag)

Leipzig, d. 15.9.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich habe eben den Fahrplan studiert und gefunden, daß Du am Sonntag-Morgen sehr früh aufstehen mußt. Der Schnellzug geht schon 6^{57} Uhr hier ab und ist 7^{52} in Naumburg. In Kösen hält er nicht. Wenn Du aber erst 7¹⁵mit dem gewöhnlichen Zug fährst, so bist Du $9^{\underline{03}}$ in Kösen, also auch nicht später, als wenn Du von Naumburg noch nach Hause laufen mußt. Und dazu ist der Bummelzug billiger, wenn auch nicht so interessant. Oder fährst Du doch noch am Sonnabend? Nach dem letzten so friedlich verlaufenen Abend freue ich mich auf ein recht baldiges Wiedersehen und würde gern noch am Sonnabend-Abend mit Dir verbringen, bis Du es für gut hältst schlafen zu gehen, um den Sonntag recht munter zu sein. Wenn wir uns aber nicht mehr sehen, so muß ich Dir schon heute gute Fahrt und frohe Stunden bei Deinen Lieben wünschen. Wie werden sich alle freuen und Dich bestürmen

nach so langer Trennung! Grüß' nur Liesbeth und Marta schön von mir und sei recht lustig mit ihnen. Alles Traurige laß hier in Leipzig zurück. Am Sonntag-Abend hole ich Dich 10^{15} vom Bahnhof ab. Mit Schrecken denk' ich noch an die letzte Abholung. Diesmal aber sollst Du zufriedener mit mir sein.

Ich war auch gestern zu Haus und will heute wieder daheim bleiben, um mit meinen Briefschulden aufzuräumen.

Gib mir bald Bescheid, mein Liebling! Inzwischen viel herzliche Grüße in inniger Liebe

von

Deinem

Kurt.

3 52 in Clariculary. An to above roll 3th withour wit the sendingen, but alla farian muil

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 18.09.16

Fräulein Gertrud <u>Quilitzsch</u> <u>Leipzig König Johannstr Waldstraße 59 ^I.</u> Adresse:

Absender:

Poststempel: Leipzig-Gohlis 18.9.16.7-8N



(Montag)

L. 18.9.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich bin doch neugierig gewesen und habe noch gestern Abend in das große Packet geguckt, um mich am Duft und Anblick der schönen Äpfel aus dem Kösener Paradies zu erfreuen. Wie bin ich aber derschrocken, dass Du mich so beschwindelt hast! Das war eine große Überraschung! Du hast ja das ganze Rittergut Schieben in den Karton verpackt. Ich konnte mich gar nicht genug sehen und entdeckte immer beue Schätze, die doch Dein Mütterchen für Dich in das Packet vergraben hatte. Nun soll ich sie alle haben und für mich verwenden! Das ist ja furchtbar lieb, mein Herze, und doch nicht recht von Dir. Ich weiß noch gar nicht, was ich mache. Ich getraue mir, die schönen Sachen, die an das verlorene Paradies

erinnern, gar nicht anzurühren. Oder soll ich heute Abend doch mal kosten? Hilf doch mit, mein Liebling! Dann schmeckt alles noch einmal so gut! Und wie soll ich nur danken? Nun darf ich ja nie wieder böse werden und bins doch immer so gern gewesen. Du mußt bald zu mir kommen; draußen ists ja so häßlich und unfreundlich. Aber sehr bald, mein Herze! Denn am Donnerstag-Morgen fahre ich dienstlich auf vier Tage nach Meissen, Dresden und Glauchau und komme erst Sonntag-Nacht zurück. Drum komm, mein Liebling, am Dienstag oder Mittwoch, zu einem gemütlichen Abend zu mir! Ich lese Dir wieder vor.

Geht Dir's wieder besser und verläuft alles nach Wunsch?

Mit unendlichem Dank und herzlichem Gruß in tapfrer Liebe!

Dein

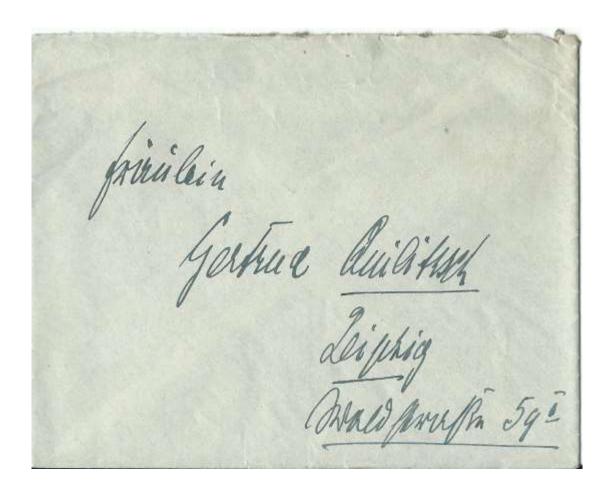
Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 19.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I

Absender: ohne Poststempel: ohne



(Dienstag)

Leipzig, d. 19.9.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich bedaure es aufrichtig, daß wir uns diese Woche nicht mehr sehen sollen, zumal ich Dir gern recht bald noch persönlich für alle Liebe vom Sonntag gedankt hätte. Trotzdem ich sofort nach Anordnung der Dienstreise, von

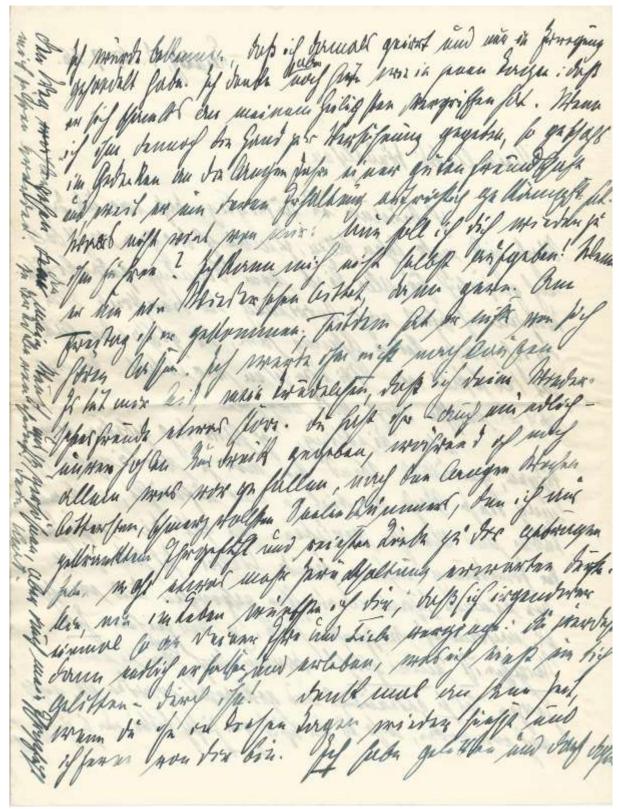
der ich vorher keine Ahnung hatte, Dir geschrieben habe, hat der Zufall ein Wiedersehen vereitelt. Nur wollen wir es nächste Woche bald nachholen!

Mein Liebling, ich hatte Dich gebeten, einen ruhigen, gemütlichen Abend bei mir zu verbringen. Ich mag diese Woche, die viel in mir aufwühlt, nicht unter Lärm und Menschen verleben. Nun gilt Deine erste Zeile der Erwiderung unserem Freunde Walter! Ich habe selbst von einem Zusammentreffen gesprochen und wünsche es, nachdem ich versprochen habe, zu verzeihen. Ein Vergessen ist unmöglich! Darum darf man von einem Herzen, das so gedemütigt und gekränkt worden ist, nicht noch erwarten, daß es den Schuldigen zu sich bittet oder zu ihm kommt.

Ich würde bekennen, daß ich damals geirrt und nur in Erregung gehandelt habe. Ich denke aber noch heute wie in jenen Tagen: daß er sich schamlos an meinem Heiligsten vergriffen hat. Wenn ich ihm dennoch die Hand zur Versöhnung gegeben, so geschahs im Gedenken an die langen Jahre einer guten Freundschaft und, weil er um deren Erhaltung aufrichtig gekämpft hat. War's nicht viel von mir! Nun soll ich Dich wieder zu ihm führen? Ich kann mich nicht selbst aufgeben! Wenn er um ein Wiedersehen bittet, dann gern. Am Freitag ist er gekommen; trotzdem hat er nichts von sich hören lassen. Ich werde ihm nicht nachlaufen. Es tut mit leid, mein Trudelchen, daß ich Deine Wiedersehensfreude etwas störe. Du hast ihr - auch mündlich unverhohlen Ausdruck gegeben, während ich nach allem was vorgefallen, nach den langen Wochen bittersten, schmerzvollsten Seelenkummers, den ich aus gekränktem Ehrgefühl und reinster Liebe zu Dir getragen habe, wohl etwas mehr Zurückhaltung erwarten durfte. Nie, nie im Leben wünschte ich Dir, daß sich irgendwer einmal so an Deiner Ehre und Liebe verginge: Du würdest dann endlich erhalten und erleben, was ich einst um Dich gelitten – durch ihn! Denk mal an jene Zeit, wenn Du ihn in diesen Tagen wieder siehst und ich fern von Dir bin. Ich habe gelitten und darf daher

den Weg gehen, den mein Wunsch, uns zu versöhnen, aber auch mein Ehrgefühl mich zu treu werden. In der Liebe von ehedem! Dein Kurt.

Main Classes brudalfau,



Die 2 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 22.09.16

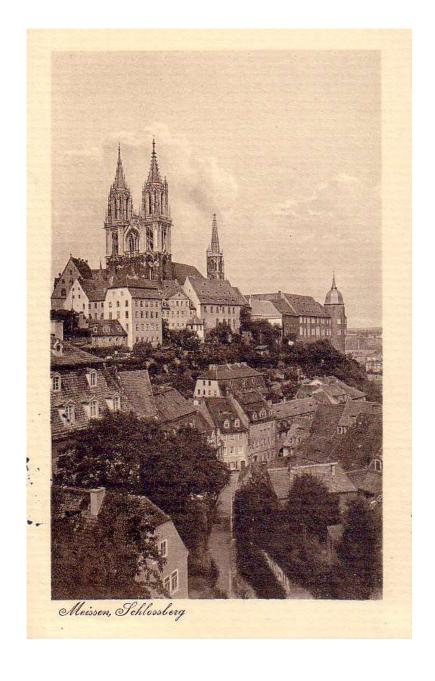
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59.

Absender:

Karte: Meissen, Schlossberg; Mühlbach's Künstlerpostkarte,

Verlag: Reinhard Rothe, Meissen. No. 497. R 13183

MEISSEN 22.9.16.3-4N Poststempel:

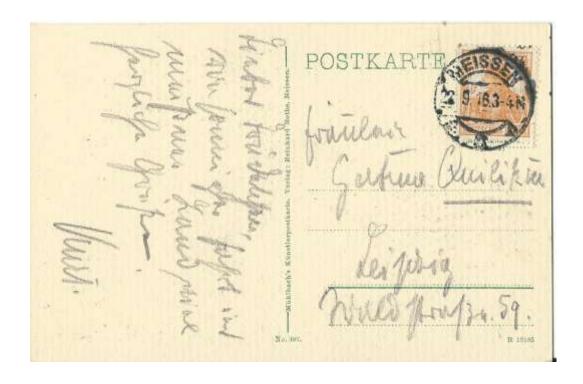


(Freitag)

Liebes Trudelchen,

von sonniger Fahrt ins meißner Land viel herzliche Grüße!

Kurt.



Ansichtskarte a vom 23.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

Absender:

Karte: Alt-Meissen, Motiv aus Alt=Meißen. Rote Stufen.; Künstler=Stein=Zeichnung. Gesetzlich geschützt.

- Mühlbach's Künstler=Postkarte. Nr. 448. Verlag: Reinhard Rothe, Meißen. – R. 12345.

CHEMNITZ 4 i 23.9.16.8-9V Poststempel:





(Sonnabend)

M. l. Tr. CH. 23.9.16.

nur paar Stunden bin ich in Dresden mit meinem Bruder zusammen gewesen und noch am Abend nach Ch. weiter gefahren. Heute geht's nach Glauchau und am Nachmittag nach Ch. zurück. Sei herzlichst gegrüsst von D. K.

Ansichtskarte b vom 23.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

Absender:

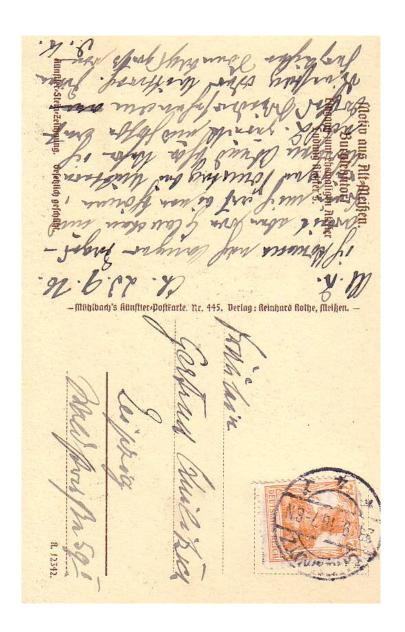
Karte: Alt-Meissen. Motiv aus Alt=Meißen. Burglehntor. Eingang zum ehemaligen Atelier Ludwig Richter's.;

Künstler=Stein=Zeichnung. Gesetzlich geschützt.

- Mühlbach's Künstler=Postkarte. Nr. 445. Verlag: Reinhard Rothe, Meißen. – R. 12342.

CHEMNITZ 4 i 23.9.16.7-8N Poststempel:





(Sonnabend)

M. L. CH. 23.9.16.

ich komme nach langer Tagesarbeit eben von Glauchau und freue mich auf einen schönen, ruhigen Sonntag bei Muttern. Morgen Abend schon kehre ich nach L. zurück und hoffe auf frohes Wiedersehen am Dienstag oder Mittwoch. Einen herzlichen Sonntagsgruß von

D. K.

Ansichtskarte vom 24.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

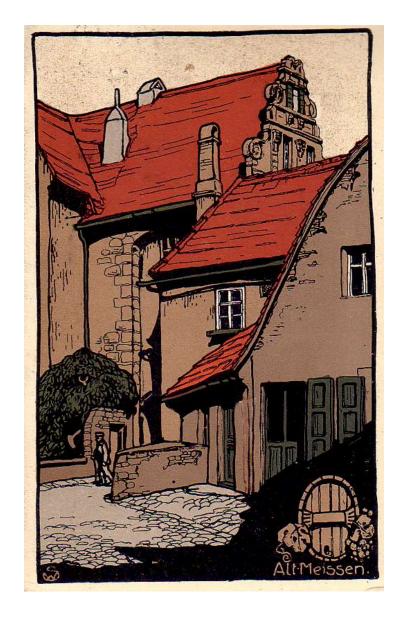
Absender:

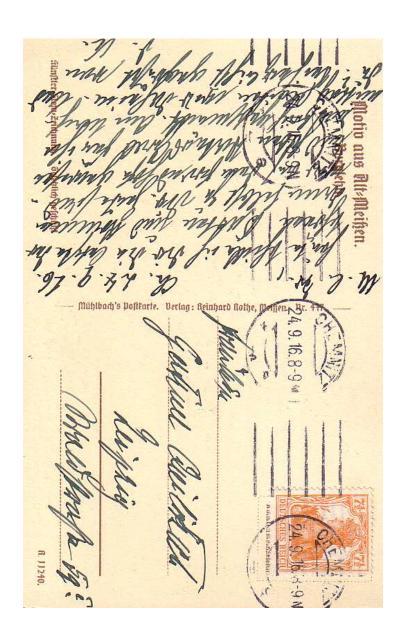
Karte: Alt-Meissen. Motiv aus Alt=Meißen. Burglehn.;

Künstler=Stein=Zeichnung. Gesetzlich geschützt.

- Mühlbach's Postkarte. Verlag: Reinhard Rothe, Meißen. Nr. 447 - R 11240.

Poststempel: CHEMNITZ 2 a 24.9.16.8-9N





(Sonntag)

M. l. Tr. CH. 24.9.16.

heute schicke ich Dir die letzte der schönen Karten und komme dann selbst zu Dir. Heute sind wir auf dem Friedhofe gewesen und haben Vaters Grab für ihn und Erich geschmückt. Am Nach-Mittag blieben wir daheim. Und Du? Sei herzlichst gegrüßt von D. K.

Brief vom 25.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I

Absender:

LEIPZIG 13 e 26.9.16.6-7V. Poststempel:



(Montag)

Leipzig, d. 25.9.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

in den Tag schmerzvollster Erinnerung an Erichs Heldentod, seinen Lebenskampf, sein Liebesleid und kurzes Lebensglück und in die bange Sorge um Mutter, die heute einsam und ohne Trost neu auflebenden Kummer allein verwinden muß, leuchtet mir Deine Liebe und mildert den Schmerz um den mir für immer verlorenen Bruder. Hab' Dank, innigsten Dank für Deine so herzlichen Worte und Dein liebevolles, mitfühlendes Gedenken! Nichts konnte die Erinnerung an Erich, besonders auch an unsre gemeinsam mit ihm verbrachten Stunden, jene letzte sonnige Wanderung durch die deutsche Heimat schöner schmücken und seine Vaterlandsliebe schöner ehren als Dein Tannenreis und Eichenlaub aus deutschem Wald!

Komm selbst, mein Liebling, und sieh, wie sie vor mir Erichs Bilder und die Erinnerung an ihn mit Liebe und Treue umranken, die nimmer erlöschen sollen! Ich bin daheim geblieben und wandre mit Erich durch seine Briefe und Tagebücher und verweile bei den letzten gemeinsamen Stunden.

Ich erwarte Dich wie neulich morgen

Dienstag oder – Donnerstag und will hören, was Du morgen früh vorschlägst. Am Mittwoch soll ich zum Amtsgerichtsabend kommen und möchte der Aufforderung folge leisten, um die Fühlung mit meiner Friedensbehörde nicht ganz zu verlieren.

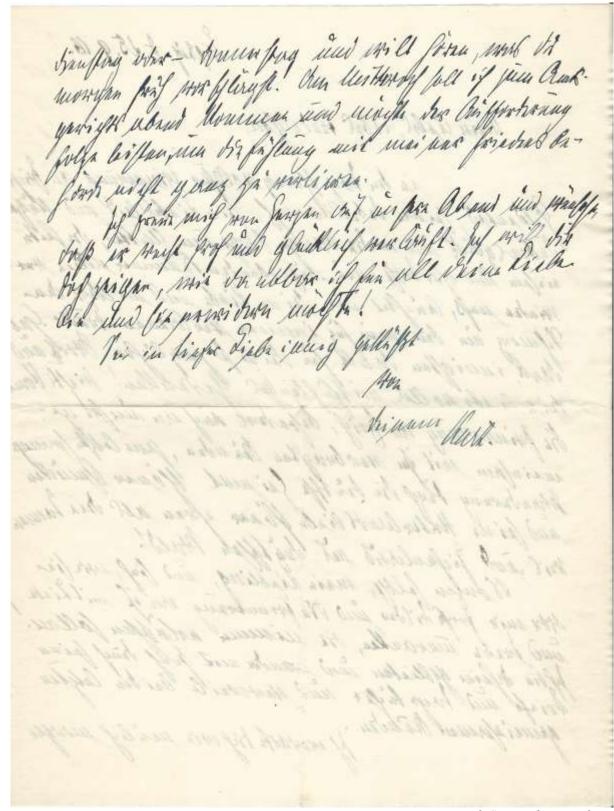
Ich freue mich von Herzen auf unsern Abend und wünsche, daß er recht froh und glücklich verläuft. Ich will Dir doch zeigen, wie dankbar ich für all Deine Liebe bin und sie erwidern möchte!

Sei in tiefer Liebe innig geküßt

von Deinem

Kurt.

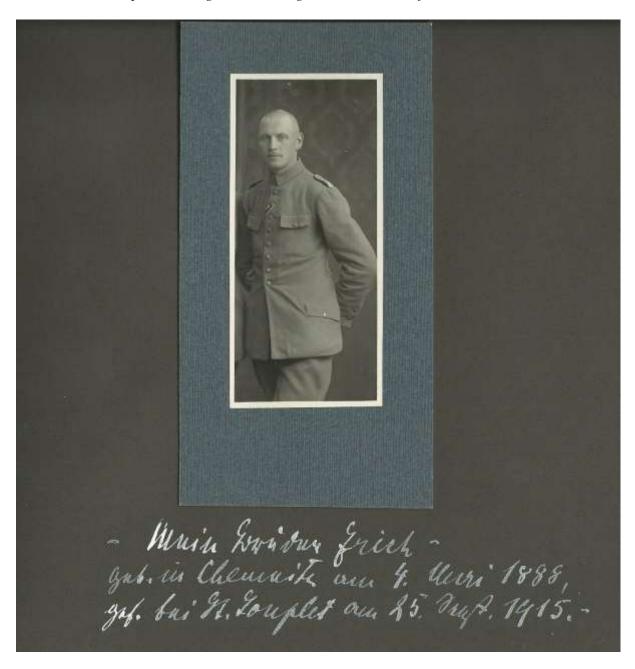
Lighing J. 15.9. 16.



Die 2 Seiten des Briefes

Zugabe

Kurts späteres Fotoalbum enthält die nachfolgende Seite zum Gedenken an seinen Bruder Erich. Sie passt recht gut zu den obigen Zeilen des Briefes.



- Mein Bruder Erich geb. in Chemnitz am 4. Mai 1888, gef. bei St. Souplet am 25. Aug. 1915. -

Brief vom 27.09.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ¹.

Absender:

LEIPZIG-GOHLIS 27.9.16 7-8N Poststempel:

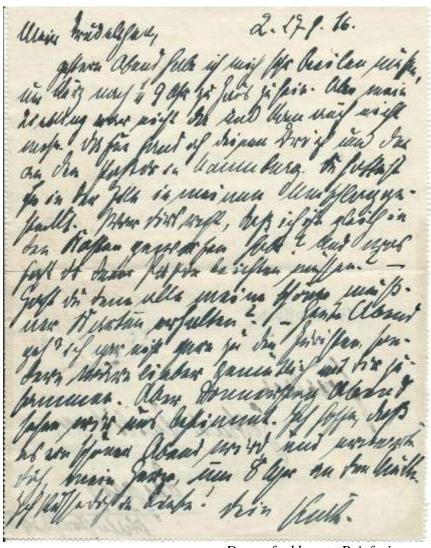


Der aufgeklappte Brief - außen

(Mittwoch)

Mein Trudelchen, L. 27.9.16. gestern Abend habe ich mich sehr beeilen müssen, um kurz nach ¼ 9 Uhr zu Haus zu sein. Aber mein Liebling war nicht da und kam auch nicht mehr. Dafür fand ich Deinen Brief und den an den Pastor in Naumburg. Du hattest ihn in der Eile in meinen Umschlag gesteckt. War Dirs recht, daß ich ihn gleich in den Kasten geworfen habe? Und was hast Du dem Pastor beichten müssen? - Heute Abend geh' ich gar nicht gern zu den Juristen, sondern wäre lieber gemütlich mit Dir zusammen. Aber Donnerstag Abend sehen wir uns bestimmt. Ich hoffe, daß es ein schöner Abend wird und erwarte Dich, mein Herze, um 8 Uhr an der Mücke. Ich küsse Dich in Liebe!

Dein Kurt.



Der aufgeklappte Brief - innen

Brief vom 30.09.16

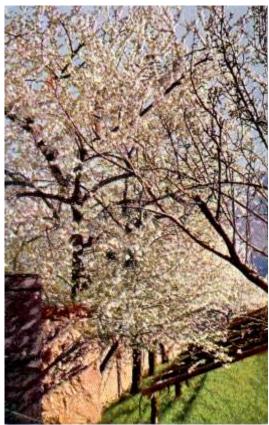
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

Absender:

Im Brief: Beschriebene Motivkarte: F. E. D. Serie 322.

Poststempel: LEIPZIG 17 d 30.9.16.8-9N

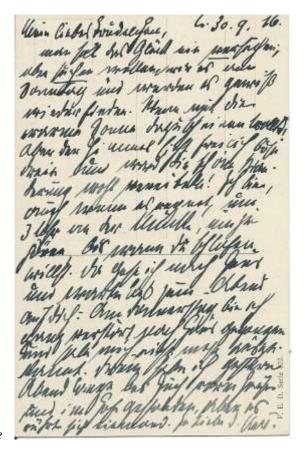




Die Kartenvorderseite

(Sonnabend)

L. 30.9.16. Mein liebes Trudelchen, man soll das Glück nie versuchen; aber suchen wollen wir es am Sonntag und werden es gewiß wieder finden. Wenn nur die warme Sonne dazu scheinen wollte! Aber der Himmel sieht freilich böse drein und wird die schöne Wanderung noch vereiteln! Ich bin, auch wenn es regnet, um 3 Uhr an der Mücke, um zu hören, bis wann Du schlafen willst. Da gehe ich nach Haus und warte bis zum Abend auf Dich. - Am Donnerstag bin ich ganz verstört nach Haus gegangen und habe mich nicht mehr ausgekannt. Dann habe ich gestern Abend lange bei Euch vorm Hause und im Hofe gestanden, aber es rührte sich niemand. In Liebe D. Kurt.



Die Kartenrückseite

1916 - Oktober

Brief vom 04.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

Absender:

LEIPZIG 13 e 5.10.16.6-7V. Poststempel:



(Mittwoch)

L. 4.10.16.

Mein Trudelchen,

gestern und heute Mittag bin ich am Wehr gewesen und habe lange gewartet, bin auch die Lampenstraße vorgegangen, habe Dich aber nicht gefunden. Ich bin aus freien Stücken, gern und freudig, gekommen; denn ich weiß, daß ich manches versäumt habe. Nicht aus Gleichgiltigkeit habe ich's unterlassen. Wohl ist vieles in mir anders geworden; ich spüre es wohl, aber meine Liebe zu Dir ist geblieben und wird es bleiben, wie sie immer gewesen ist, auch wenn Du wirklich von mir gehen willst. Sie ist so tief und ernst wie an dem Tage, da Du glaubst, daß sie am größten und schönsten gewesen ist. Nur wirst Du sie nie fühlen, solange Du meinst,

daß ich sie nicht mehr aufrichtig im Herzen trage, sondern sie – gleichgiltig und gezwungen Dir nur vorspiegele. Und groß und heilig würde sie nicht wieder sein, wenn Du niemals mir Dein ganzes Frauentum gegeben, sondern aus der Ferne nur jene unauslöschliche Liebe hinaus in Kampf und Gefahr zu mir gebracht hättest. Kann sie nun in der Heimat nur dann bestehen und wachsen, wenn sie, wie man sagt, jenes Letzte erfüllt, was liebende Menschen tun können? Oder könntest Du gar dies – wärs auch für kurze Tage nur – niemals an sie glauben?

Liebling, komm doch zu einem schönen, friedlichen Abend lieber zu mir – aber mit dem Vertrauen aus der Liebe von ehedem. Ich bin am Donnerstag von 8 Uhr an daheim.

In aufrichtiger Liebe!

Dein

L. 4. 6.16.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 08.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch <u>Leipzig</u> Waldstraße 59 ^I.

Absender:

LEIPZIG 13 e -9.10.16.6-7V. Poststempel:

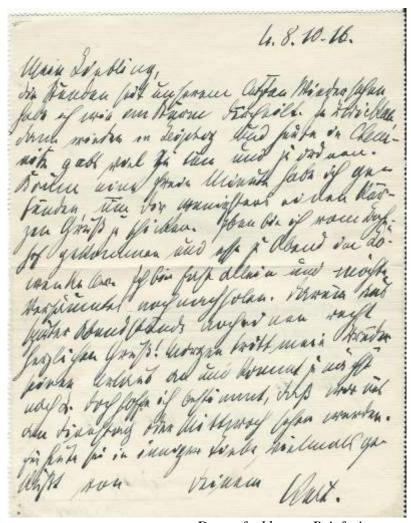


Der aufgeklappte Brief - außen

(Sonntag)

Mein Liebling, L. 8.10.16. die Stunden seit unserem letzten Wiedersehen habe ich wie im Sturm durcheilt. In Zwickau, dann wieder in Leipzig und heute in Chemnitz gabs viel zu tun und zu ordnen. Kaum eine freie Minute habe ich gefunden, um Dir wenigstens einen kurzen Gruß zu schicken. Eben bin ich vom Bahnhof gekommen und esse zu Abend im Löwenkeller. Ich bin fast allein und möchte Versäumtes noch nachholen. Darum aus später Abendstunde noch einen recht herzlichen Gruß! Morgen tritt mein Bruder seinen Urlaub an und kommt zunächst nach L. Doch hoffe ich bestimmt, daß wir uns am Dienstag oder Mittwoch sehen werden. Für heute sei in inniger Liebe, vielmals geküßt von

Deinem



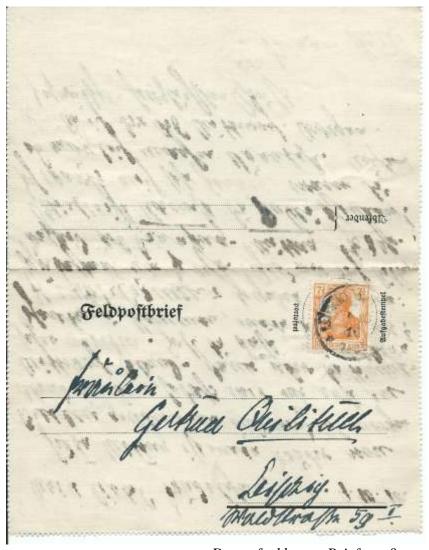
Der aufgeklappte Brief - innen

Brief vom 09.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ¹.

Absender:

LEIPZIG ...16... Poststempel:



Der aufgeklappte Brief - außen

(Montag)

Mein liebes Trudelchen, L. 9.10.16.

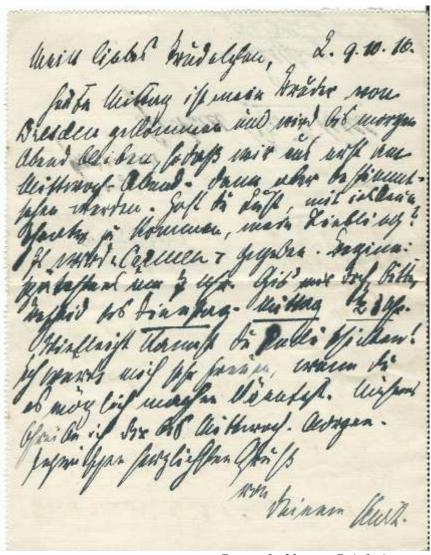
heute Mittag ist mein Bruder von
Dresden gekommen und wird bis morgen
Abend bleiben, so daß wir uns erst am
Mittwoch-Abend – dann aber bestimmt sehen werden.Hast Du Lust, mit ins Neue
Theater zu kommen, mein Liebling?
Es wird < Carmen > gegeben. Beginn:
spätestens um 7 Uhr. Gib mir doch, bitte,
Bescheid bis <u>Dienstag – Mittag ½ 3 Uhr</u>.

Vielleicht kannst Du Rudi schicken! Ich würde mich sehr freuen, wenn Du es möglich machen könntest. Näheres schreibe ich Dir bis Mittwoch-Morgen.

Inzwischen herzlichen Gruß

von

Deinem



Der aufgeklappte Brief - innen

Ansichtskarte vom 09.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ¹.

Absender:

Ratskeller Leipzig; 13 35472 LEIPZIG 13 d 10.10.16.6-7V Karte: Poststempel:



Die Kartenvorderseite



(Montag)

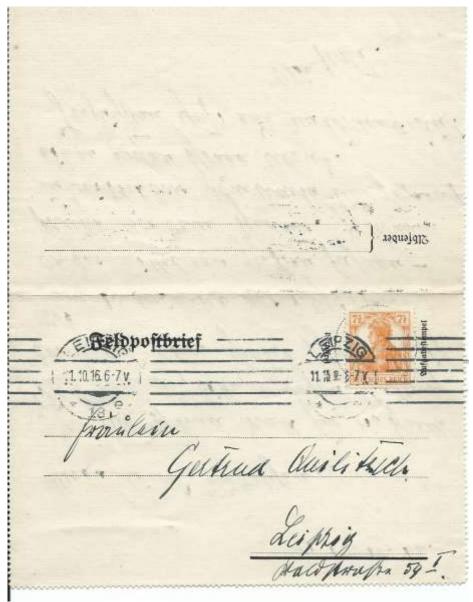
M. l. Tr. L. 9.10.16. von einem frohen Beisammensein mit meinem Bruder Dir herzlichen Gruß und Zutrunk! D. Kurt. Freundlichen Gruß Walter Roitzsch.

Brief vom 10.10.16

Fräulein Gertrud Quilitzsch <u>Leipzig</u> Waldstraße 59 $^{\rm I}.$ Adresse:

Absender:

LEIPZIG 13 e 11.10.16.6-7V. Poststempel:



Der aufgeklappte Brief - außen

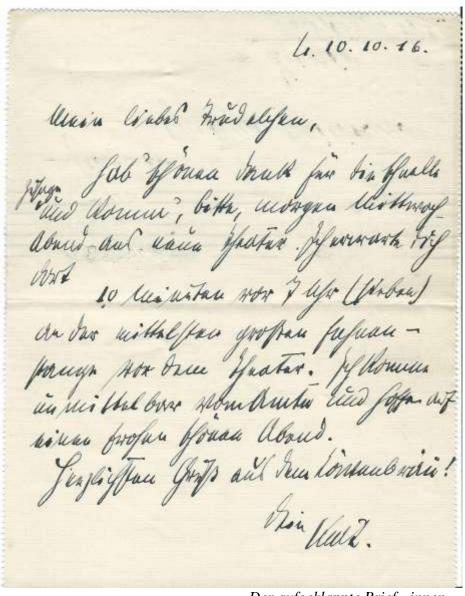
L. 10.10.16.

Mein liebes Trudelchen,

hab schönen Dank für die schnelle Zusage und komm', bitte, morgen Mittwoch-Abend ans neue Theater. Ich erwarte Dich dort.

10 Minuten vor 7 Uhr (sieben) an der mittelsten großen Fahnenstange vor dem Theater. Ich komme unmittelbar vom Amt und hoffe auf einen frohen schönen Abend. Herzlichen Gruß aus dem Löwenbräu!

Dein



Der aufgeklappte Brief - innen

Brief vom 13.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 ^I.

Absender:

LEIPZIG 13 e 13.10.16.10-11N Poststempel:



(Freitag)

L. 13.10.16.

Mein liebes Trudelchen,

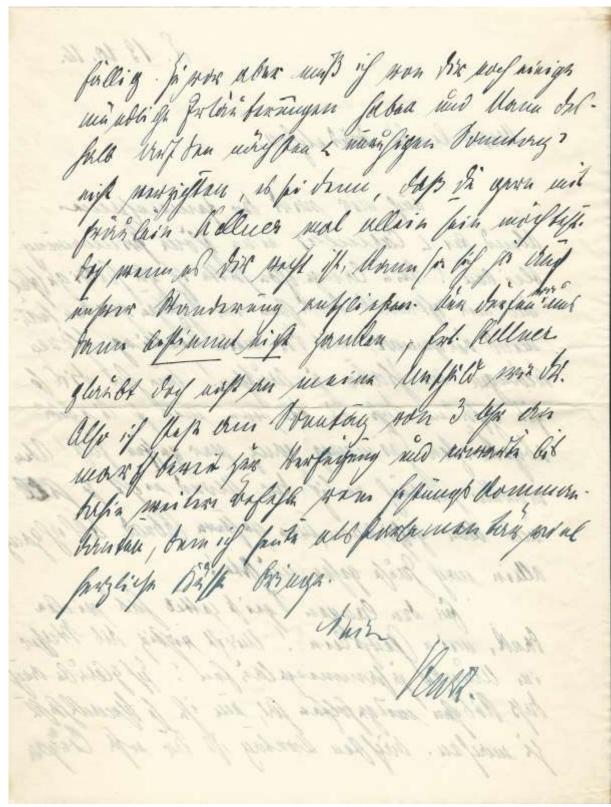
auch mir wird der gemeinsame Abend bei < Carmen > eine schöne Erinnerung bleiben! Wie lange schon hatte ich ihn herbeigesehnt und mir oftmals draußen im Schützengraben träumend ausgemalt, mit Dir, mein Liebling, schönen Klängen im Theater zu lauschen! Nun hat Dirs so gut gefallen, daß Du den von mir so lieblos abgekürzten Heimweg ganz vergessen hast! Aber warum hat auch neulich der Mond nicht so hell und klar geschienen wie gestern Abend, als ich ganz allein nach Hause gehen mußte!

Für den langen Speisezettel hab' vielen Dank, mein Herzelein! Mir ist richtig das Wasser im Munde zusammengelaufen! Ich glaube auch, daß Röschen mitgeholfen hat, um ihn so schmackhaft zu machen. Nächsten Montag ist der erste Croissant

fällig. Zuvor aber muß ich von Dir noch einige mündliche Erläuterungen haben und kann deshalb auf den nächsten < unruhigen Sonntag > nicht verzichten, es sei denn, daß Du gern mit Fräulein Kellner mal allein sein möchtest. Doch wenn es Dir recht ist, kann sie sich ja auf unsrer Wanderung anschließen. Nur dürfen wir uns dann bestimmt nicht zanken, Frl. Kellner glaubt doch nicht an meine Unschuld wie Du. Also ich steh am Sonntag von 3 Uhr an marschbereit zur Verfügung und erwarte bis dahin weitere Befehle vom Festungskommandanten, dem ich heute als Parlamentär viel herzliche Küsse bringe.

Dein

L. 13. 10. 16.



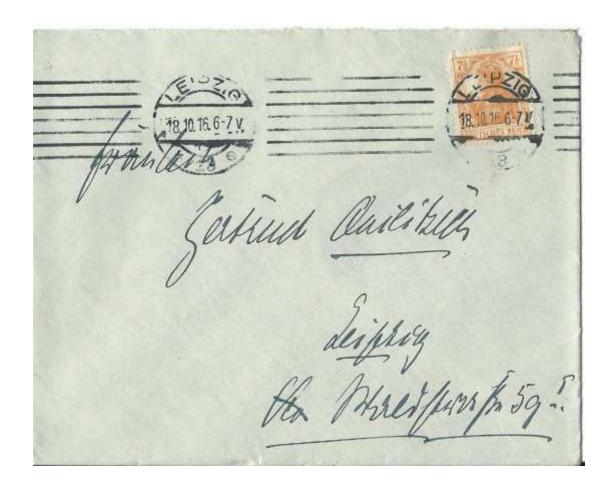
Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 17.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.

Absender:

LEIPZIG 13 e 18.10.16.6-7V. Poststempel:



(Dienstag)

L. 17.10.16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

Marta ist vor Aufregung so schnell wieder davon gelaufen, daß ich ihr für die trefflichen Ouarkkäulchen nicht mehr habe danken können. obwohl ich schon daheim war. Ich war - schwer bepackt – gerade nach Haus gekommen und eben im Begriff, die reichen Schätze, mit denen Du mich gestern Abend bedacht hast, noch einmal zu überschauen und dann zum Angriff überzugehen. Vor Freude und Überraschung habe ich lange nicht gewußt, über was ich zuerst herfallen soll. Sei froh, daß Du nicht dabei gewesen bist; sonst hätte ich vor lauter Dank-

barkeit und Liebe Dich gleich aufgegessen. – Nun habe ich froh und zufrieden mich hindurch gegessen und habe mir zur Feier des schönen Abends eine köstliche < Graf Bernsdorff > angesteckt, aus deren bläulichen Wolken allerlei liebliche Bilder aufsteigen und mir meinen besorgten Liebling heimlich in die glückliche Gegenwart zaubern. Ich möchte Dich fassen und Dich fest an meine Brust drücken, um Dich fühlen zu lassen, wie innig und unwandelbar ich Dich lieb habe, wie groß meine Liebe auch heute noch ist trotz meines Bekenntnisses vom letzten Sonntag. So offen ich Dir in dieser Nacht erklärt habe, was mich damals so tief erschüttert hat und zwischen uns ge-

treten ist, so wenig hält mich diese eine Enttäuschung über die Verschiedenheit unserer Empfindungen in jener Zeit daran zurück, Dir zu sagen, daß ich dennoch viel, sehr viel in Dir gefunden habe, was mich für immer mit Dir glücklich

machen könnte. Aber wie sollen wir uns mit diesem Glück allein durch die mit dem ersten Tage beginnende Not und den niemals endenden Kampf des äußeren Lebens hindurch schlagen! Das ist die bange unlösbare Frage, vor der alles Hoffen und Sehnen verstummen und vergehen muß. Es ist eine bitter schmerzliche, notwendige Erkenntnis, gegen die ich mit allen Fasern meines Herzens lange, lange angekämpft habe. Sie

wird uns nicht mehr verlassen, obwohl ich schon heute weiß, daß ich das Glück Deiner Liebe oft, oft zurückrufen und und doch ungehört bleiben werde. Dann habe ich nur eine heilige Erinnerung an mein größtes Glück, aber werde sie hüten und erhalten mein ganzes Leben lang.

Heute noch gehören wir uns und wollen die Tage mit Liebe und Freude verbringen, solange das Schicksal sie uns bereitet. Drum komm' am Donnerstag-Abend zu mir, mein Herze; wir wollen im gemütlichen Heim lesen und fleißig sein, uns küssen und lieb haben und Zeit und Raum um uns vergessen. In tiefster Dankbarkeit und Liebe!

Dein

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 18.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.

Absender:

LEIPZIG 13 e 19.10.16.6-7V. Poststempel:



(Mittwoch)

L. 18.10.16.

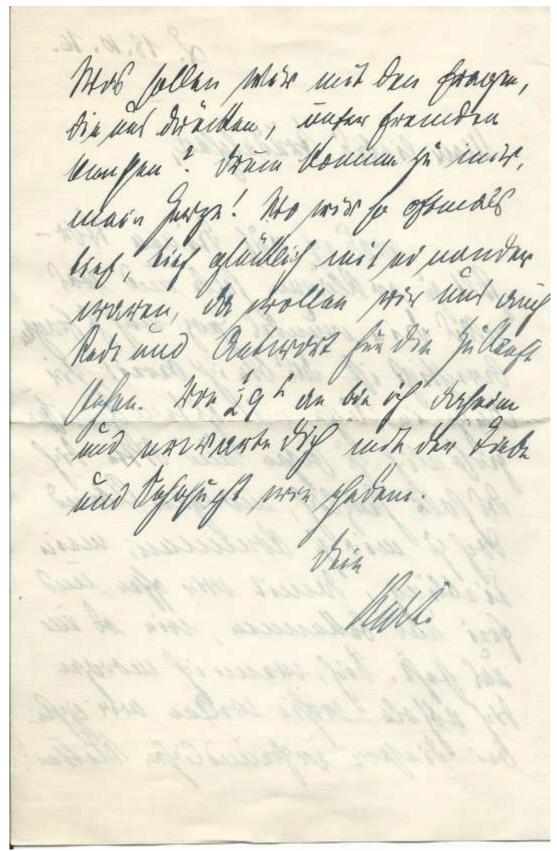
Mein liebes Trudelchen,

was ich auf Deinen Vorhalt zu erklären habe und was alles Dein wundes Herz mich zu fragen berechtigt ist, das bin ich bereit, Dir Auge in Auge mit gutem Gewissen persönlich zu sagen und bitte Dich deshalb herzlich, morgen Abend doch zu mir zu kommen, mein Liebling, damit wir offen und frei uns bekennen, wie es um uns steht. Sieh, wenn ich morgen Dich abhole, wohin wollen wir gehen bei diesem unfreundlichen Wetter?

Was sollen wir mit den Fragen, die uns drücken, unter fremden Menschen? Drum komme zu mir, mein Herze! Wo wir so oftmals tief, tief glücklich miteinander waren, da wollen wir uns auch Rede und Antwort für die Zukunft stehen. Von ½ 9^h an bin ich daheim und erwarte Dich mit der Liebe und Sehnsucht wie ehedem.

Dein

18.10.16.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 20.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 1.

Absender:

Poststempel: Leipzig- Gohlis 20.10.16.9-10N



(Freitag)

Leipzig, d. 20.10.16.

Mein liebes Trudelchen,

die Briefe, die Du mir vorlegst, habe ich geschrieben. Was sie Dir sagen, fühle und ersehne ich auch heute noch, wie ich es schon vor dem Kriege getan habe, ohne daß es Dir damals zum Bewußtsein gekommen sein mag. Das wird daran liegen, daß ich es nie vermocht habe, Dir mein Inneres bis in seine letzten Tiefen zu offenbaren, weil ich bei dem Mangel aller wirtschaftlichen Voraussagungen keine Hoffnung wecken durfte und die Camburger Tage noch nicht verwunden hatte. Immerhin wird Dirs nicht unverborgen geblieben sein, daß ich schon vor dem Kriege seelisch sehr gelitten habe, wenn Du's auch, so oft ich unleidlich erschien, anders gedeutet haben magst. Es war

ja eine Frage und Entscheidung, die ich mit mir ganz allein durchzukämpfen hatte. – Da kam der Krieg und brachte mir durch Dich das unsagbare Glück der Schützengrabenzeit. Da draußen, wo der Mensch sich menschlich dem Menschen bekennen mußte, entschwanden alle Sorgen des Alltags vor der Sehnsucht nach einem reinen

Glück, das erhaben über des Leibes Nahrung und Notdurft, frei und zuversichtlich zum Himmel strebte. Wie oft und wie heiß mußt Du diese Sehnsucht aus meinen Briefen dieser Zeit empfunden haben! Und doch konnte so kein Versprechen, keine Entscheidung gegeben werden, nur ein Sehnen und Wünschen war es, das mich tief bewegte und in meinen Briefen von damals innigsten Ausdruck finden mußte. Mehr auch sagen die Briefe von Eisenach nicht! Sie haben Dir viel, viel Hoffnung geben müssen. Das weiß ich und bekenne meine Schuld. Ich rüttle und deutle nicht an ihnen. Wie sie, fühle und denke ich noch heute. Nur daß ich damals mich zu weit offenbart und dadurch Hoffnung gemacht habe. Niemals hat mich die Sorge um die wirtschaftliche Sicherung einer dauernden Verbindung verlassen, auch in Eisenach nicht. Daß meine Briefe diese Frage fast überrant haben, ist meine Schuld, aber sie ist klein. Nach den bitteren Erfahrungen im Lazarett und Deinen Mitteilungen am Morgen nach Ruhla, die mein tiefstes Inneres zu gereizter Empörung aufwühlten, habe ich Dir rückhaltlos zeigen müssen, worum ich gekämpft und gelitten habe und was man mit Dreck und Schmutz beworfen hat. Diese Gemeinheit

hat mich herausgefordert und Dir restlos mein Inneres preisgeben lassen. Mein Schmerz über den Angriff, auf das, was mir so heilig war, und über die Erkenntnis, daß Du mich weder am Morgen von Ruhla noch später verstehen und ein Wort der Abscheu finden konntest, war grenzenlos und rang in seiner quälenden Unruhe nach Worten, die Dir sagen sollten, was man mir angetan hatte, nachdem ich monatelang daheim und im Felde seelisch gelitten und gekämpft hatte, wie ich mein Glück erhalten könnte. So mussten jene Briefe entstehen. Innerlich bin ich derselbe geblieben und bin es noch heute; nur daß damals meine größte Sehnsucht Dir in greifbaren Worten zur Erkenntnis kommen, dabei aber alle Bedenken einer Verwirklichung zurück drängen mußte. Nie hast Du damals mich anhören mögen, bist immer ausgewichen, und ich habe mich bemüht – in den qualvollen Wochen von Friedrichroda – nichts merken zu lassen und mit mir allein fertig zu werden. Erst Frau Heinzes schwesterliche Liebe hat mich langsam wieder aufgerichtet.

Ich wurd ruhiger und fand mich wieder. Deine große Liebe, an deren Aufrichtigkeit und Tiefe ich nimmermehr gezweifelt habe, brachte Heilung und Sonnenschein

und verscheuchte jeden Gedanken an Schuld und Vorwurf wegen Deiner Auffassung über die Mitteilungen von Ruhla. Es ist ein Unterschied der Empfindungen, der - ohne Schuld oder Vorwurf für Dich oder mich – nun einmal besteht und sich nicht hat aufklären lassen. Mehr nicht habe ich am Sonntag gesagt, mein Liebling. Ich habe Dir aber auch geschrieben, daß meine Liebe zu Dir und mein Glück über die Liebe, die Du mir immer erwiesen hast, von jener Erkenntnis unberührt bleibt. Du bist immer viel zu lieb zu mir gewesen, als daß es anders sein könnte. Ich habe nichts zu verzeihen und werde auch vergessen.

Ich fühle wie damals, nur kann ich mich nicht mehr so offenbaren wie einst in Eisenach. Viel Kummer und Elend haben mich niedergezwungen und mir die notwendige Wirklichkeit nüchtern vor Augen gestellt. Das hat mit andren Menschen nichts zu tun. Vor ihnen bin ich so stark wie damals. Um Dich und mich, und die, die nach uns kommen würden, muß ich mich sorgen. Auf dem Wege, den wir gehen müssten, würden wir nur Steine finden und kein Brot. Das ist die bittere Erkenntnis, mein Trudelchen, die alle Liebe, und sei sie noch so groß niemals niederkämpfen wird. Oder weißt Du einen Weg? Ich würde ihn mit

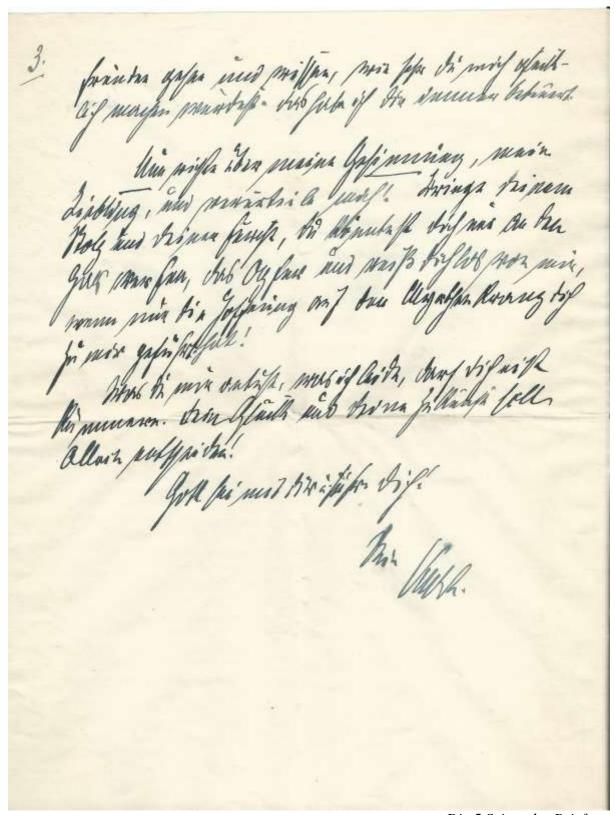
Freude gehen und wissen, wie sehr Du mich glücklich machen würdest. Das habe ich Dir immer beteuert.

Nun richte über meine Gesinnung, mein Liebling, und verurteile mich! Bringe Deinem Stolz und Deine Furcht, Du könntest Dich nur an den Hals werfen, das Opfer und reiß Dich los von mir, wenn nur die Hoffnung auf den Myrthenkranz Dich zu mir geführt hat!

Was Du mir antust, was ich leide, darf Dich nicht kümmern. Dein Glück und Deine Zukunft soll allein entscheiden

Gott sei mit Dir u. führe Dich!

Dein



Die 5 Seiten des Briefes

Brief vom 23.10.16

Fräulein Gertrud Quilitzsch <u>Leipzig</u> Waldstraße 59 $^{\rm I}.$ Adresse:

Absender:

LEIPZIG 17 d 23.10.16.7-8N Poststempel:



Der aufgeklappte Brief - außen

(Montag)

L. 23.10.16.

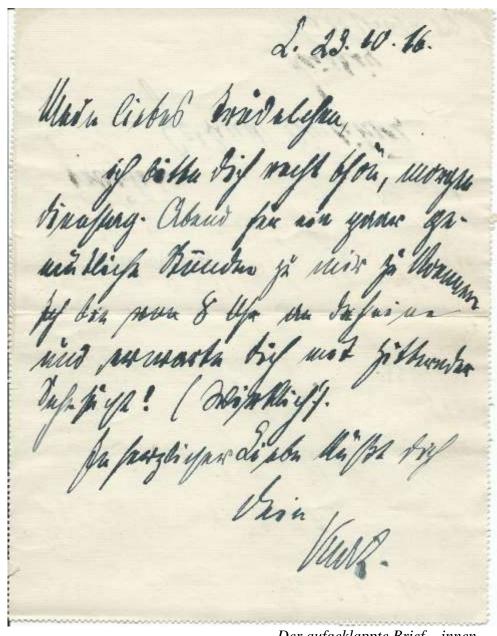
Mein liebes Trudelchen,

ich bitte Dich recht schön, morgen Dienstag-Abend für ein paar gemütliche Stunden zu mir zu kommen. Ich bin von 8 Uhr an daheim

und erwarte Dich mit zitternder Sehnsucht! (wirklich).

In herzlicher Liebe küßt Dich Dein

Kurt.

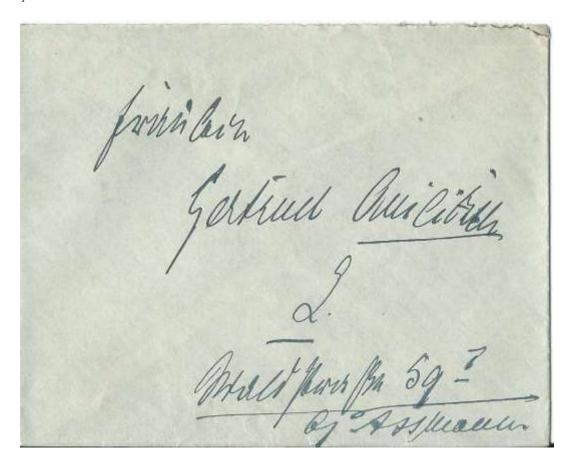


Der aufgeklappte Brief – innen

Brief vom 26.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 1 b/Assmann

Absender: ohne Poststempel: ohne



(Donnerstag)

L., d. 26.10.16.

Mein liebes Trudelchen.

ich kann es noch immer kaum fassen, daß Du mich zum Geburtstage so reichlich bedacht hast, und muß Dir, nachdem ich mich eben wieder durch ein Festmahl wacker hindurch gegessen habe, nochmals von ganzem Herzen danke, mein Herzensliebling. Inzwischen habe ich von allem, heute Mittag auch vom selbst gebackenen Kuchen gekostet und alles so gut und vortrefflich gefunden, daß ich auch meinem Mütterchen von allem etwas geschickt habe. Denn sie hatte sich so

sehr darauf gefreut, meinen Geburtstag mit mir am letzten Sonntag daheim feiern zu können, und hat nun allein bleiben müssen. Ich will aber auch am nächsten Sonntag nicht nach Haus fahren, sondern erst am folgenden, am 5. November, weil an diesem Tage Mutter Geburtstag hat. Dann feiern wir wenigstens diesen Tag zusammen. Das freut mich viel mehr. Sieh, mein Liebling, so haben wir dann den kommenden Sonntag für uns und können wieder mal wandern nach dem letzten Leseabend daheim.

Hast Du dann bald einschlafen können und bist ohne böse Gedanken an meine Unart erwacht? Ich habe doch ganz vergessen, Dir von meinem reichen Schokoladenvorrat etwas mitzugeben und schicke Dirs nach. Laß Dirs recht gut schmecken! Auch für Martina habe ich etwas Süßes beigelegt zum Dank für das hübsche Blümchen, über das ich mich von Tag zu Tag mehr freue. Es ist die Schokolade aus dem kleinen Karton von neulich, nur daß ich sie, ohne davon zu naschen, in eine Düte

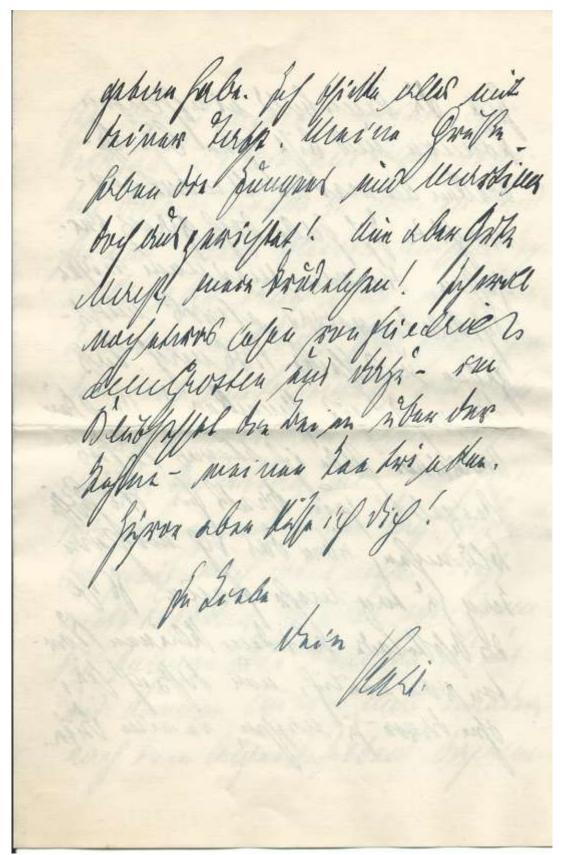
getan habe. Ich schicke alles mit Deiner Tasche. Meine Grüße haben die Jungens und Martina doch ausgerichtet! Nun aber Gute Nacht, mein Trudelchen! Ich will noch etwas lesen von Friedrich dem Großen und dazu - im Klubsessel die Beine über der Lehne – meinen Tee trinken. Zuvor aber küsse ich Dich!

In Liebe

Dein

Kurt.

d., J. 26.10. 16.



Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 28.10.16

Fräulein Gertrud Quilitzsch <u>Leipzig</u> Waldstraße 59 $^{\rm I}.$ Adresse:

Absender:

Poststempel: Leipzig-Gohlis 28.10.16.7-8N



Der aufgeklappte Brief - außen

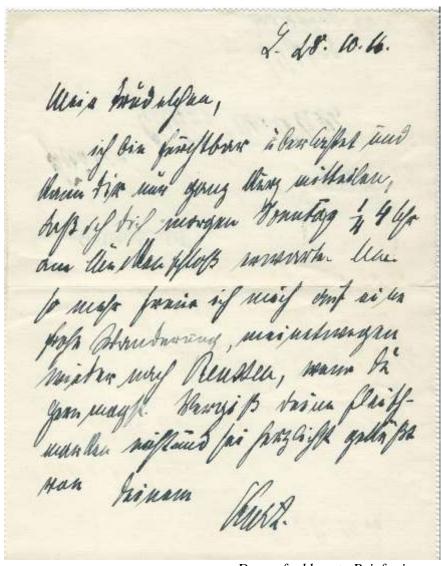
L. 28.10.16. (Sonnabend)

Mein Trudelchen,

ich bin furchtbar überarbeitet und kann Dir nur ganz kurz mitteilen, daß ich Dich morgen Sonntag 1/4 4 Uhr am Mückenschloß erwarte. Um so mehr freue ich mich auf eine frohe Wanderung, meinetwegen wieder nach Reussen, wenn Du gern magst. Vergiß Deine Fleischmarken nicht und sei herzlich geküßt von

Deinem

Kurt.



Der aufgeklappte Brief – innen

Brief vom 29.10.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 1.

Absender:

Im Brief: Beschriebene Postkarte

Poststempel: Leipzig- Gohlis 29.10.16.5-6N



(Sonntag)

L. 29.10.16.

Mein Trudelchen,

da es dauernd in Strömen gießt, will ich nicht böse sein und am Nachmittag auf dem Amte arbeiten. Ich bin auch damit einverstanden, daß wir erst am Dienstag wandern, und erwarte Dich 1/4 4 an der Mücke. Nur darfst

auch Du nicht zanken, wenn ich meinen Reisesonntag

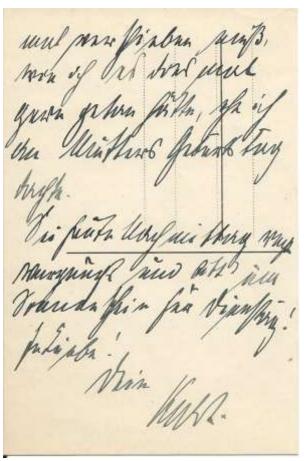
mal verschieben muß, wie ich das diesmal gern getan hätte, ehe ich an Mutters Geburtstag dachte.

Sei heute Nachmittag recht vergnügt und bitt' um Sonnenschein für Dienstag! In Liebe!

Dein

Kurt.

Unia bondalifan, d. 29.10.16.



Die 2 Seiten des Briefes